

Zeitschrift: Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur
Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Monatshefte
Band: 53 (1973-1974)
Heft: 12

Vorwort: Die erste Seite
Autor: Streiff, Ullin

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die erste Seite

IN DEN LETZTEN JAHREN haben sich als letzte westliche Mächte die USA und die Bundesrepublik Deutschland mit den Ostblockstaaten weitgehend arrangiert. Entspannung ist zum Modewort geworden. Stemmt sich *Solschenizyn* dieser historischen Entwicklung entgegen, versucht er Ost und West auseinanderzubringen? Indem er im Westen veröffentlicht, was im Osten nicht gelesen werden darf, was den dortigen Machthabern schlecht in den Ohren tönt? Der «*Archipel Gulag*» ist der neue Höhepunkt in der Reihe solcher Publikationen. Zwar ist das Buch sicher in erster Linie ein Dokument der Menschlichkeit und des Mutes. Sein politischer Gehalt aber ist die schonungslose Abrechnung mit dem Stalinismus, mit der Allmacht *aller* totalitären Staaten über die gewaltunterworfenen Mitbürger. Zwangsarbeitslager in den Weiten Sibiriens, Vernichtung der Eliten aus der nackten Angst des grossen Führers heraus, totaler Terror als Herrschaftssystem. Das Buch ist unter anderem ein Anachronismus. Nicht weil diese Lager alle verschwunden wären. Aber weil seine Wahrheit mit der Entspannungswelle kontrastiert. Entlarvt das Buch auch die heutigen Herrscher im Kreml? Ihre hysterische Reaktion beweist es. Uns aber macht die neueste Publikation von Solschenizyn klar, dass wir uns auf einer anspruchsvollen Gratwanderung befinden. Ein Kriegsausbruch zwischen den Grossmächten könnte die menschliche Rasse ausrotten – soweit sie dieser Gefahr entgegenwirkt, ist Entspannung unerlässlich. Aber die totalitären Regimes im Osten zähmen sich nur aussenpolitisch, während sie gleichzeitig im Innern die Schrauben anziehen, bis das Blut unter den Nägeln hervorquillt. Der Terror nähme noch schlimmere Formen an, wenn nicht die mutigen Proteste im Innern und die wachsame Kritik der Weltöffentlichkeit ein Gegengewicht schaffen würden. Wie wäre es sonst erklärbar, dass die beiden grossen Gegner des Regimes, Solschenizyn und Sacharow, so lange nicht mit Gewalt zum Verstummen gebracht worden sind, wie viele kleinere vor ihnen? Und wie liesse sich sonst begründen, dass für Solschenizyn nach seiner Verhaftung sowohl ein Schauprozess als auch die Versenkung in Sibirien ausblieben und er statt dessen «bloss» in die westliche Freiheit deportiert wurde? Auch für die heutige Kremlführung scheint die Repression im Innern im Zeitalter der Entspannung eine Gratwanderung zu sein; um ihr Gesicht zu wahren, sind ihr die Hände weitgehend gebunden. So brauchen wir beides: gerade die heutige Tendenz nach weltpolitischer Entspannung bedarf der Absicherung durch den konsequenten Kampf für die Menschenrechte.

Ullin Streiff
